

Rassismus in Kinder- und Jugendbüchern

Eine Stellungnahme zur aktuellen Diskussion in den Medien, Januar 2013

Eine von vielen Realitäten des Alltagsrassismus, die binationale Familien und Eltern Schwarzer Kinder früher oder später einholt, begegnet ihnen in der Kinder- und Jugendliteratur.

Viele Kinder- und Jugendbücher, auch und gerade die „Klassiker“, verbreiten – in der Regel unbeabsichtigt - Haltungen und Klischees, die weiterhin rassistische Stereotypen reproduzieren und von Generation zu Generation weitergeben. Und selbst wenn Kinderbücher frei von entwürdigenden und diskriminierenden Darstellungen Schwarzer Menschen sind, bleibt es problematisch, denn sie haben fast ausschließlich eine weiße Leserschaft im Blick.

Welche Identifikationsmöglichkeiten bieten Kinder- und Jugendbücher Schwarzen Kindern?

Seit es unseren Verband gibt, setzen wir uns kritisch mit Kinder- und Jugendliteratur auseinander, erarbeiten Auswahlkriterien und machen uns auf die Suche nach empfehlenswerten „Kinderbüchern für alle“.

Seit Jahren gibt es von unserem Verband Listen und Broschüren für Spielmaterialien und Kinderbücher, in denen

- ... Kinder mit unterschiedlichen Merkmalen als selbstverständlicher Teil einer Gesellschaft agieren;
- ... die Lebenswelt der heute aufwachsenden Generation realistisch und klischeefrei dargestellt wird;

Kinderbücher, die

- ... auf einem differenzierten Wissen aufbauen und historische und kulturelle Zusammenhänge unverzerrt darstellen;
- ... Vielfalt als Normalität vermitteln;
- ... ein positives Bild von Vielfalt und Verschiedenheit vermitteln und Wege aufzeigen, mit Unterschieden konstruktiv umzugehen;
- ... aufzeigen, wie man sich gegen Ausgrenzung und Diskriminierung zur Wehr setzen kann;
- ... die allen Kindern die Möglichkeit bieten, sich mit Heldinnen und Helden zu identifizieren.

Diese Bücher und Materialien sind nicht leicht zu finden, aber es gibt sie. Leider erscheinen viele Bücher nur in geringen Auflagen und sind schnell vergriffen. Doch die Mühe der Suche lohnt sich. Eine aktuelle Liste gibt es auf www.verband-binationaler.de.

Wenn man mit diesen Büchern in eine Welt eintaucht, die Schwarze Menschen sowohl ganz selbstverständlich und unproblematisch zeigt als auch die rassistische Realität deutlich benennt, kann man erst deren Bedeutung für eine positive Identitätsentwicklung Schwarzer Kinder ermessen und man kann den Blick kaum mehr verschließen vor den Rassismen und der normativen weißen Perspektive, die alle anderen Erfahrungen ausblendet oder verzerrt darstellt.



Das Problem mit den Klassikern

Die aktuelle Debatte und der mediale Aufschrei über die Anpassung von Kinderbuchklassikern ist eine sehr emotional geführte Auseinandersetzung. Von Zensur und Zerstörung der tradierten Literatur wird gesprochen und das eigentlich fast überfällige und folgerichtige Vorgehen des Thienemann-Verlages ruft nicht zuletzt die Bildungsbürger zur Verteidigung der literarischen Klassiker auf den Plan. Sie verweisen darauf, dass Kinderbücher in einem zeitlichen Kontext verfasst werden, in der eine Sprache verwendet wird, die eine Legitimation in ihrer zeitlichen Dimension besitzt und fortan behält. Diese Legitimation der Sprache ist aber bei Klassikern nach Dekaden oder Jahrhunderten oft nicht mehr vorhanden. Viele Wissenschaftler und Literaturschaffende befürworten daher eine Anpassung der Literatur an die jeweilige Zeit, in der diese eine neue Auflage erfahren. Professor Ewers vom Kinder- und Jugendbuchinstitut der Universität Frankfurt beispielsweise plädiert dafür, *„die aktuellen Leseausgaben an den heutigen Sprachgebrauch anzupassen, aktuell hochgradig belastete Wörter, die bereits jüngere Kinder als diskriminierend empfinden, sollten durch gleichbedeutende unbelastete Wendungen ersetzt werden. Eingriffe dieser Art bedeuten keine Entstellung des Textes; sie dienen im Gegenteil dem aktuellen Verständnis seiner ursprünglichen Intention.“*

(PM der Goethe-Universität Frankfurt, Marketing und Kommunikation, 30. Januar 2013, veröffentlicht auf www.muk.uni-frankfurt.de/44877380/026)

Die Auseinandersetzung mit Rassismus in Kinder- und Jugendbüchern ist keine akademische Denksportaufgabe. Auch Kinderliteratur kann Vorurteile und rassistische Ausgrenzung und Abwertung verfestigen. Diese Wirkung sollte nicht unterschätzt werden.

Denn rassistische Botschaften verstehen alle Kinder. Weiße Kinder „lernen“, wer z.B. N* sind und dass man Schwarze damit beleidigen kann. Schwarzen Kindern wird vermittelt, dass sie selbst die N* sind – und alles, was damit verbunden wird. Mit diesem Wort und seiner Botschaft ist ein Machtverhältnis verbunden, das Kinder subtil erfahren und das ihnen auch über Bücher und Geschichten vermittelt wird.

Interkulturelles Lernen

Interkulturelles Lernen beginnt schon im Kinderzimmer. Kinder können früh darin bestärkt werden, einander auf gleicher Ebene zu begegnen, gemeinsame Interessen zu entdecken und die Vielfalt der Menschen, ihre Fähigkeiten, Kenntnisse und Lebensformen, als Bereicherung wahrzunehmen. Kleine Kinder gehen zunächst noch unvoreingenommen mit Vielfalt und Verschiedenheit um. Schon früh lernen sie dann zu unterscheiden, wem in dieser Gesellschaft welche Position zugewiesen wird, welche Schönheitsideale gelten, welche Sprachen einen hohen Stellenwert haben, welche ignoriert werden. Kinder übernehmen das Bewertungsgefüge und den Platz, der ihnen selbst, ihrer Familie und ihrer Lebenswelt dabei zugeordnet wird. Je nachdem, an welcher Stelle sie sich wiederfinden, fühlen sie sich mehr oder weniger anerkannt oder abgelehnt, dazugehörig oder ausgegrenzt.

Es sind die unzähligen, kleinen, scheinbar belanglosen Erlebnisse, aus denen Kinder sich ihr Weltbild schaffen, in der Abwertung und Ausgrenzungen normal sind.

Kinder brauchen daher eine Umgebung, die sie dabei unterstützt, ein positives Selbstbild zu entwickeln, sich in ihrer Haut wohl zu fühlen und in der Welt zurechtzufinden. Mit der Auswahl der Spielmaterialien, Kinderbücher und Spiele werden in der Familie, im Kindergarten und der Schule entscheidende Akzente gesetzt.